Da bin ich schon wieder. Der November ist rum und entweder habe ich den letzten Bericht zu spät abgeschickt oder die Zeit verging einfach nur so schnell.
Seit Anfang November sind schon die Weihnachtsvorbereitungen am Gange, ungelogen.
Die Einkaufshäuser sind geschmückt, die Klassenzimmer und Kindergartengruppen ebenso. Aus einigen Häusern leuchten kitschige, am Plastikbaum hängende Lichter. Das ist das Schöne an Deutschland, dass der Weihnachtsbaum echt ist.
Die ersten Kekse habe ich schon gebacken und auch Rolf Zuckowskis Weihnachtsmusik habe ich auf meinem MP3-Player gefunden. ☺

Was habe ich diesen Monat gemacht? Ich habe endlich angefangen Deutsch zu unterrichten und ich wusste nicht, dass es so schwer ist. Mir fällt es schwerer als Englisch, obwohl ich Deutsch ja eigentlich wesentlich besser kann und Englisch noch nie meine Stärke war. Die Klasse ist sehr klein. Generell arbeite ich immer nur mit wenigen Schülern, was manchmal auch gerade das Schöne ist.
Der große Nachteil ist aber, dass nicht so viele Spiele und Lieder funktionieren, eben das, was den Unterricht auflockert und was den Schülern am meisten Spaß macht. Ich habe viele Ideen im Kopf und weiß nicht wohin mit ihnen, weil sie in diesen kleinen Runden und in der kurzen Zeit nicht funktionieren. Daher habe ich den Deutschunterricht jetzt auch in eine Deutsch-AG umgewandelt und möchte mit den Schülern kreativer arbeiten. Wir haben zum Beispiel Briefe geschrieben an die Schüler der 6. Klasse der Angelaschule und Plakate gestaltet.

Wie ist es mit meiner Arbeit noch so? Läuft.
Es ist einfach wunderschön zu sehen, wie die Kleinen aus der Cuna jede Woche neue Fortschritte machen. Und ebenso ist es unglaublich süß, wenn sie in meinen Armen einschlafen.
Die Gruppe, die ich in Santa Ursula geleitet habe, ist jetzt schon vorbei. (An alle FDA´ler: zum krönenden Abschluss habe auch ich jetzt das „Dumba-Lied“ ausprobiert. Das ist echt super.)
Die Gruppe hat mir gut gefallen und es war auch jede Woche eine schöne Abwechslung zu der Arbeit in Miramar. Trotzdem bin ich ab und zu noch in Santa Ursula. Ich war zum Beispiel bei der Messe der Erstkommunion. (Die Mädels waren von Kopf bis Fuß gleich angezogen, aber sehr schön.)

An einem anderen Tag habe ich mit ein paar Schwestern dort das Fußballspiel Peru – Ecuador gesehen (Peru hat leider verloren) und dabei mit ihnen Popcorn gegessen. Nur 2 von uns hatten etwas Ahnung von Fußball, daher habe ich mich über einige Kommentare sehr amüsiert.
In Miramar mit den Nonnen haben wir an einem Abend alle zusammen „Die Schlümpfe – Der Film“

geguckt. Ich dachte erst, dass sei ein Scherz, aber das war es anscheinend nicht.
Ja, es ist oft witzig mit den Schwestern hier.

Eine Sache, die nicht so witzig ist aber für mich trotzdem eine tolle Erfahrung war, sind die Familienbesuche. Schon oft habe ich angekündigt, dass ich Familien vor Ort in Miramar besuchen werde mit den Madres. Und im November haben sie damit angefangen die Familien zu besuchen, die sich dafür beworben haben, dass ihr Kind auf die Schule San José geht. Da nicht alle Kinder aufgenommen werden können, weil der Platz nicht zur Verfügung steht, wählen die Schwestern nach Bedürftigkeit aus und dazu besuchen sie jede Familie um ihnen Fragen zu stellen und um sicherzugehen, dass sie nicht belogen werden. Schwester Judhit hat mich dann ab und zu mitgenommen und ich habe einige sehr unterschiedliche Hausbauten und Lebensweisen kennengelernt. Ich habe eine Familie besucht, die relativ normal lebt (Steinhaus, 2 Zimmer, eigenes Bad, Elektrogeräte) und direkt darauf eine Familie, die in einer kleinen Hütte aus aneinander gelehnten Holzplatten lebt und sich die Toilette und das Wasser mit vielen anderen Familien teilt. Je größer die Familie ist, desto mehr müssen zusammen in einem Bett schlafen.
Das Komische ist, dass es in diese Zimmern oft einen Fernseher gibt und auch eine Musikanlage aber die Kinder nicht genug zu essen bekommen. Das macht mich nachdenklich.

Ein Highlight in diesem Monat war der Besuch von Inge, meine Verantwortliche vom Bistum Osnabrück, die mich auf dieses Jahr vorbereitet hat. Sie war 3 Tage mit mir in Lima unterwegs bevor sie weiter nach Sicuani zu den anderen Freiwilligen geflogen ist. Da sie nicht zum Urlaub machen hier her kam sondern um mein Projekt, meine Arbeit und mein Leben kennenzulernen, hatten wir viel zu besichtigen in der kurzen Zeit. Sie hat mich einen Morgen in der Cuna begleitet, den Komedor besichtigt, wir waren zum Mittagessen in Santa Ursula bei den Schwestern eingeladen, ich habe ihr die ganze Santa Ursula Schule gezeigt und wir haben lange mit der Schulleiterin der S.U.-Schule gesprochen über … ja, eigentlich über alles. Abends haben wir uns dann eine Show des Abschlussjahrgangs in S.U. angeguckt. Am nächsten Tag haben wir mit Schwester Judhit Familien besucht und ein bisschen das Viertel Miramar kennengelernt, Ceviche probiert (typisches Gericht) und Pisco Sour zubereitet. Auch mit der Oberschwester Vicky haben wir viel geredet über mich, die Arbeit, Änderungen etc. (scheint so, als wären sie wohl ganz zufrieden mit mir ;)).
Und, wie sollte es auch anders sein, wenn 2 Damen alleine unterwegs sind, dann haben wir noch ein

kleines bisschen geshoppt. Das ist auch gar nicht unsere Schuld, sondern die der Peruaner, die so viele schöne Sachen herstellen. ☺
Ich fand es richtig schön, dass Inge hier war. Sie kann jetzt verstehen, wo und wie ich lebe und das ist mir sehr wichtig. Ich schreibe zwar Berichte und Mails und telefoniere oder skype ab und zu nach Hause, aber wenn man vor Ort ist, erlebt man es doch ganz anders.
Seitdem sie da war, ist das Wetter auch besser geworden. Das hat sie bestimmt nicht aus Deutschland mitgebracht aber irgendwo kam es auf einmal her. Das ist auch gut so, denn jetzt im Dezember fängt der Sommer an und bisher haben die Sonne und die Temperaturen ganz schön zu wünschen übrig gelassen. Die Eiszeit habe ich schon feierlich eingeläutet.

Einige Frauen treffen sich regelmäßig um Karten zu basteln mit peruanischen Motiven (zur Advents- und Weihnachtszeit natürlich auch mit vielen weihnachtlichen peruanischen Motiven), bei denen auch ich jetzt mithelfe sie zu gestalten. Das ist keine schwere Arbeit, aber ein bisschen Konzentration muss man dafür schon aufbringen, weil es immer um viele Details geht. Ich kann mich dabei auf jeden Fall gut entspannen und es macht mir Spaß.
Ich persönlich finde diese Karten superwunderschön. Wenn hier Besuch kommt (z.B. die Angelaaustauschschüler, Inge, …) wird immer der ganze Vorrat leergekauft. Also anscheinend bin ich nicht die einzige, die davon begeistert ist.

Eine niedliche Aktion fand zum Geburtstag der Direktorin statt. Alle Kindergartengruppen haben entweder etwas vorgetanzt oder ein Lied gesungen oder ein Gedicht vorgetragen (eine 4-Jährige hat ein Gedicht vorge**lesen**, das konnte ich noch nicht mit 4 Jahren). Dazu haben sich alle mit ihren Stühlen draußen versammelt und die Direktorin wurde herzlich begrüßt und besungen. Mit den Kuna-Kindern haben wir etwas getanzt. Ich behaupte, das ging in die Hose, aber das kann man so Kleinen gut verzeihen. War eine sehr süße Show.

In den allerletzten Novembertagen fand die „campana navidena“ statt. Ausgewählte Schülerinnen der Santa Ursula Schule kommen in jede Klasse und in jede Kindergartengruppe des Colegios San José. Eine Gruppe von Kindern des Kindergartens in S.U. besuchte uns in der Kuna.
2 Kinder waren als Maria und Josef verkleidet, eine als Engel und die anderen hatten weihnachtliche Schürzen um und Mützen auf.

Zwischenzeitlich habe ich mir irgendeinen Virus eingefangen und viel bürokratischen, unsinnigen Aufwand erlebt, aber jetzt bin ich schon längst wieder fit.
Ich fühl mich wohl, ich fühl mich gut.

Und so lebe ich glücklich und zufrieden bis zum Ende des nächsten Monats. ;)

Ich wünsche euch eine ruhige und besinnliche Adventszeit und wunderschöne Weihnachtsfeiertage.
Es denkt an euch,

Linda

P.S.: Wenn man auf Kakerlaken tritt, klackt es laut. Nicht, dass das meine Lieblingsbeschäftigung ist, aber ab und zu notwendig.